



03
25



A light blue Volkswagen Beetle convertible is parked on a paved surface in front of the Brandenburg Gate in Berlin. The car is positioned in the lower half of the frame, facing left. The gate, a large neoclassical monument with six Doric columns and a quadriga sculpture on top, dominates the background. The scene is captured during the "blue hour" of twilight, with a soft blue sky and some city lights visible in the distance.





Liebe Leserinnen, liebe Leser

«There is no substitute» – kaum ein Satz steht so sinnbildlich für die Marke Porsche. Doch was genau macht dieses Unverwechselbare aus, gerade in einer Zeit des Umbruchs?

Am 3. Juli 2025 widmeten wir uns unter anderem auch dieser Frage gemeinsam mit Expertinnen und Experten im Rahmen der Porsche Electric Talks. In spannenden Impulsen und persönlichen Gesprächen wurde einmal mehr deutlich: Elektromobilität bei Porsche ist weit mehr als ein alternativer Antrieb. Sie ist Ausdruck von Innovationsgeist – ohne den Spass am Fahren zu verlieren. Zusammen mit IONITY und weiteren Partnern zeigten wir, wie leistungsfähig, alltagstauglich und begeisternd elektrisches Fahren heute sein kann.

Auch in dieser Ausgabe greifen wir dieses Thema auf. In der Reportage ab Seite 16 begleiten wir Thomas Barth vom Porsche Zentrum Aargau mit dem Porsche Taycan auf einer eindrucksvollen Reise durch England. Ziel ist das Eden Project, ein Symbol für Nachhaltigkeit und Zukunft. Der Taycan wird dabei nicht nur zum Fortbewegungsmittel, sondern zum Sinnbild eines neuen Verständnisses von Mobilität: lokal emissionsfrei, kraftvoll, stilvoll.

Ob vollelektrischer Macan, 911 T-Hybrid oder Taycan: Die Zukunft ist längst da. Und sie ist elektrisierend. Was dann doch immer bleibt, ist das Gefühl – dieses Porsche Gefühl, für das es eben keinen Ersatz gibt.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre sowie goldene Herbsttage auf der Strasse. Geniessen Sie diese besondere Jahreszeit und lassen Sie sich bei Fragen rund um Ihr Fahrzeug gerne von unserem Team beraten. Und nicht vergessen: Planen Sie Ihren Reifenwechsel für den kommenden Winter rechtzeitig.

F. Konstantin

Foti Konstantin



Interview – «Friend of the Brand» Joël Dicker Seite 4

Impressum

Porsche Times erscheint beim Porsche Zentrum Aargau, F. + M. Konstantin AG, Äussere Luzernerstrasse 19, 4665 Oftringen, Telefon +41 62 7 911 911, Fax +41 62 7 911 912, info@porsche-aargau.ch, www.porsche-aargau.ch, Auflage: 1'650 Ex. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die Verantwortung für die redaktionellen Inhalte und Bilder dieser Ausgabe übernimmt das Porsche Zentrum. Ausgenommen davon sind die offiziellen Seiten der Porsche Schweiz AG. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



printed in
switzerland



Porsche. There is no substitute. Einzig, aber nicht immer artig
Seite 8

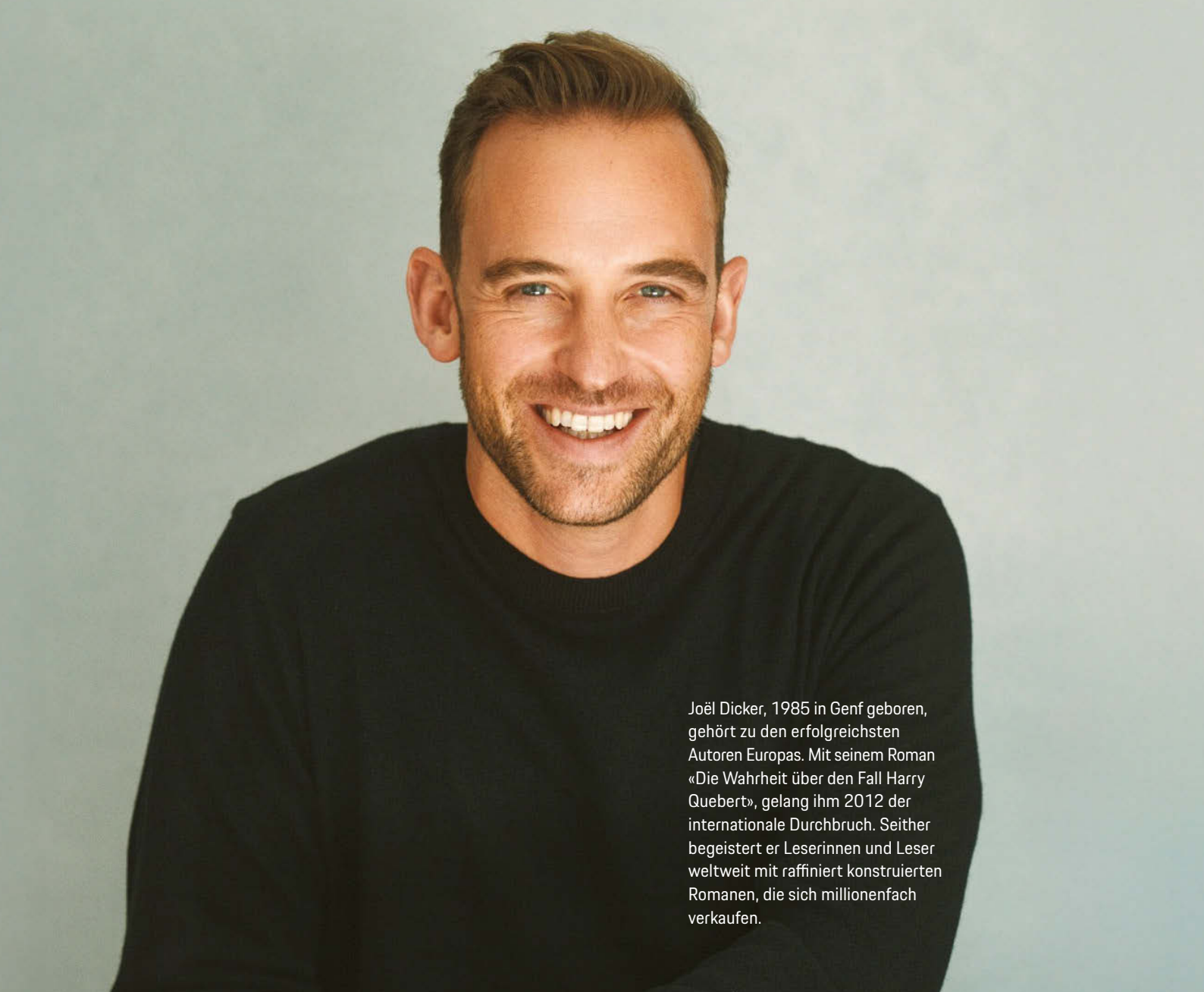


E-Performance – Eröffnung
Porsche Charging Lounge
Seite 13



Neue Modelle –
Cayenne und Taycan
Black Edition
Seite 14

4	INTERVIEW «Friend of the Brand» Joël Dicker	16	REISEBERICHT Einmal Eden und zurück
6	NEUE MODELLE Der neue 911 Carrera 4S und der neue 911 Targa 4S	20	SONDERWUNSCH 911 S/T – eine Legende kehrt zurück
8	PORSCHE. THERE IS NO SUBSTITUTE. Einzig, aber nicht immer artig	22	INTERVIEW Ein Gespräch mit Samuel Geisseler, Verkaufsberater
10	INTERVIEW «Friends of the Brand» Peer Schnyder und Andrea Zust	26	TECHNOLOGIE-LEXIKON Modernes Anzeige- und Bedienkonzept auf allen Displays im Macan
13	E-PERFORMANCE Eröffnung Porsche Charging Lounge		
14	NEUE MODELLE Cayenne und Taycan Black Edition		



Joël Dicker, 1985 in Genf geboren, gehört zu den erfolgreichsten Autoren Europas. Mit seinem Roman «Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert», gelang ihm 2012 der internationale Durchbruch. Seither begeistert er Leserinnen und Leser weltweit mit raffiniert konstruierten Romanen, die sich millionenfach verkaufen.

Interview: Sebastian Panholzer

«Schreiben ist wie Sport: Man trainiert, um dranzubleiben.»

Joël Dicker ist einer der erfolgreichsten Autoren Europas. Sein neuer Roman «Ein ungezähmtes Tier» ist ein raffinierter Thriller über Triebe, Obsessionen und soziale Masken. Im Interview spricht er über Instinkt beim Autofahren, inszenierte Leben auf Social Media – und darüber, warum man beim Schreiben nie strategisch vorgehen, sondern stets seinen Impulsen treu bleiben sollte.

«In gefährlichen Momenten
ist unsere Reaktion meist
rein instinktiv.»



Der Titel «Ein ungezähmtes Tier» weckt sofort Bilder von entfesselten Trieben und Obsessionen. Ist das für Sie auch ein Thema beim Fahren – etwa in Ihrem Porsche, als eine Art mechanischer Jäger?

Dieses Buch handelt von Trieben und Obsessionen, aber auch vom Instinkt – einem wesentlichen Bestandteil dessen, was wir sind und tun. Ich bin überzeugt, dass sich dieser Instinkt auch beim Fahren zeigt: in der Art, wie wir die Strasse wahrnehmen, uns im Verkehr bewegen oder auf besondere Situationen reagieren. Gerade in gefährlichen Momenten handeln wir oft rein instinktiv.

Ihr Roman porträtiert zwei Paare, die unterschiedlicher nicht sein könnten – verstrickt in einem Spiel aus Begierde und Eifersucht. Was fasziniert Sie an dieser Dynamik? Und was sagt sie über unsere sozialen Beziehungen aus?

Diese beiden Paare stehen sinnbildlich für unsere heutige Gesellschaft, in der der Schein oft über allem steht. Wir denken zuerst daran, wie andere uns sehen – an unsere «Marke». Wir denken in Bildern, in Posts, in Inszenierungen für soziale Netzwerke. Das Leben vieler Menschen wirkt durch Social Media wie eine permanente Inszenierung. Ich wollte, dass diese Figuren die Leserinnen und Leser dazu bringen, sich zu fragen: Wer bin ich wirklich? Und wie sehr inszeniere ich mich selbst? In meinem Buch erkennt man, dass die Figuren sympathisch sind – trotz ihrer Schwächen. Wir sollten uns selbst so annehmen, wie wir sind, ohne Angst vor dem Urteil anderer.

Zuerst mehrere Absagen, dann der Literaturpreis der Genfer Schriftstellerinnen und Schriftsteller – und schliesslich der internationale Durchbruch. Hat das Ihre Sicht auf Ihre Arbeit oder Ihr öffentliches Bild verändert?

Ich mache nach wie vor das, was ich immer getan habe: schreiben. Ich versuche, mir nicht zu viele Gedanken zu machen. Für mich ist es wichtig, weiterzuschreiben und weiter Geschichten zu erfinden – so wie immer. Ohne mich vom Erfolg ablenken zu lassen.

Sie haben einmal gesagt, Ihre Figuren seien nie ein direktes Abbild Ihrer selbst, aber es stecke immer ein Teil von Ihnen in ihnen. Wie zeigt sich das in «Ein ungezähmtes Tier»?

Etwas von mir steckt zwangsläufig in den Figuren, auch wenn ich mich nicht mit ihnen identifiziere. Sie beruhen weder auf realen Personen noch auf tatsächlichen Erlebnissen. Aber allein dadurch, dass ich sie erschaffe und handeln lasse, denke ich für sie – ob ich will oder nicht. Und in diesem Denkprozess fliesst automatisch etwas von mir ein, meist unbewusst.

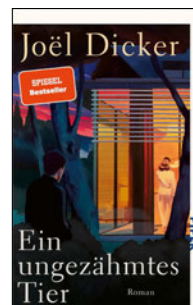
Sie schreiben täglich – auch auf Reisen. Wie sieht ein typischer Schreibtag bei Ihnen aus?

Ich schreibe tatsächlich jeden Tag – entweder strukturiert an meinem Schreibtisch oder irgendwo in Ruhe, wenn ich unterwegs bin. Das braucht Zeit und Konzentration. Aber sobald ich beginne, kommen die Ideen wie von selbst. Es ist ein bisschen wie Sport: Man trainiert, um dranzubleiben. Manchmal

kommt mir auch eine Idee, wenn ich gar nicht schreibe – zum Beispiel beim Autofahren. Dann notiere ich sie sofort.

Mit «La Très Catastrophique Visite du Zoo» wenden Sie sich an ein jüngeres Publikum. Was hat Sie zu diesem Genrewechsel bewegt? Und: Ist das Schreiben für Kinder unterhaltsamer als ein Thriller?

Ich habe nicht bewusst das Genre gewechselt – ich wollte einfach dieses Buch schreiben. Das ist ein anderer Ansatz. Wenn man sich vor dem Schreiben entscheidet, etwas «anderes» zu machen, steckt oft eine Strategie dahinter – vielleicht beeinflusst vom Erfolg. Aber künstlerische Strategien funktionieren selten. Man sollte seinen Impulsen treu bleiben. «La Très Catastrophique Visite du Zoo» entstand genau aus so einem Impuls – und ich habe darauf vertraut, dass mich meine Leserinnen und Leser auch auf diesem etwas anderen Weg begleiten. Ich habe beim Schreiben viel gelacht – das Buch hat einen humorvolleren Ton als meine Thriller. Und das hat mir sehr gefallen!



Ein ungezähmtes Tier
Verlag: Piper Verlag GmbH
Autor: Joël Dicker
Erscheinungsjahr: 27.02.2025
ISBN: 978-3-492-07344-8

Der neue 911 Carrera 4S und der neue 911 Targa 4S – zwei Jubiläen zum Launch der neuen 4S-Modelle

Der sportliche Allradantrieb ist eine Porsche Idee. Erfunden von Ferdinand Porsche im Jahr 1900, immer wieder aufgegriffen und weiterentwickelt. Seit der ersten Serienseinsetzung vor 35 Jahren entstand eines der leistungsfähigsten Antriebssysteme der Welt: der Porsche Allradantrieb – heute das Porsche Traction Management (PTM). Die Grundphilosophie: mehr Fahrdynamik, mehr Fahrsicherheit, mehr Traktion für noch sportlicheren Fahrspass. Zur Neuauflage der 911 4S Modelle feiert der Allradantrieb 2025 ein Jubiläum: 35 Jahre im Serieneinsatz beim Porsche 911. Auch der allradgetriebene 911 Targa 4S feiert einen runden Geburtstag. Diese Karosserievariante wurde vor 60 Jahren im Jahr 1965 erstmals in der 911 Modellreihe angeboten: das erste «Sicherheitscabriolet» der Welt mit feststehendem Sicherheitsbeziehungsweise Überrollbügel. Das Konzept Targa steht bis heute für ikonischen Stil mit besonderem Fahrspass-Faktor.

Agil, dynamisch, sportlich. Die neuen 911 4S Modelle erweitern die 911 Modellreihe um drei Karosserievarianten mit Allradantrieb. Der 911 Carrera 4S steht als Coupé oder Cabriolet zur Wahl. Mit dem 911 Targa 4S bereichert nun ein zweites Targa Modell die Baureihe – für noch mehr Freiheitsgefühl, ikonisches Design und unverwechselbaren Charakter.

Der 6-Zylinder-Boxermotor mit Biturbo-Aufladung leistet 353 kW (480 PS) und damit 22 kW (30 PS) mehr gegenüber dem Vorgänger. In der Spitze kommt er auf ein maximales Drehmoment von 530 Nm bei 2300 U/min. Erreicht wird dieses Leistungsplus durch den Einsatz von zwei neuen Abgasturboladern, unterstützt von einer Ladeluftkühlung, die aus dem 911 Turbo stammt.

911 CARRERA 4S

353 kW (480 PS) Leistung

7'500 Max. Drehzahl (1/min)

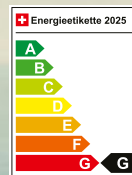
530 Nm Max. Drehmoment

3,3 s 0–100 km/h (bei Launch Control)

10,9–10,4 Verbrauch kombiniert (l/100 km)

249–237 CO₂ kombiniert (g/km)

G Effizienzklasse



911 TARGA 4S

353 kW (480 PS) Leistung

7'500 Max. Drehzahl (1/min)

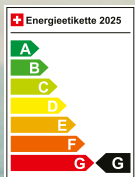
530 Nm Max. Drehmoment

3,5 s 0–100 km/h (bei Launch Control)

10,9–10,8 Verbrauch kombiniert (l/100 km)

248–245 CO₂ kombiniert (g/km)

G Effizienzklasse



Der Allradantrieb stärkt Fahrdynamik, Traktion und Stabilität. Das serienmässige Fahrwerk mit PASM, PTV Plus und optionaler 10 mm Tieferlegung wurde weiterentwickelt und 4S spezifisch abgestimmt. Straffere Federn, verbesserte Dämpfer und Stabilisatoren sowie eine neue Dämpferregelung sorgen für eine noch präzisere Strassenlage, höhere Stabilität und ein noch exakteres Lenkverhalten.

Optisch differenzieren sich die neuen 911 Carrera 4S Modelle und der 911 Targa 4S innerhalb der Modellpalette durch silberfarbene Einleger im Heckdeckelgitter.

Die neuen 4S-Modelle überzeugen mit einer hochwertigen Serienausstattung und spürbar gesteigerter Performance. Mit ihrem hohen Mass an Lenkpräzision und hervorragenden Traktionseigenschaften begeistern sie insbesondere sportliche Fahrerinnen und Fahrer mit einem besonderen Anspruch an Sicherheit.

HANDLING UND STABILITÄT

Die intelligente Verteilung des Drehmoments sorgt für ein stabiles Kurvenverhalten und noch bessere Kontrolle bei hohen Geschwindigkeiten.

BESCHLEUNIGUNG

Alle vier Räder arbeiten für Vortrieb – das verbessert die Beschleunigung von 0 auf 100 km/h und maximiert den Grip bei Launch Control.

PORSCHE. THERE IS NO SUBSTITUTE.

Einzig, aber nicht immer artig.



«EIN PORSCHE MUSS NICHT LAUT SEIN, UM AUFZUFALLEN. DU KANNST DER ERSTE SEIN, MUSST ES ABER NICHT. FÜR DIESES GEFÜHL GIBT ES KEINEN ERSATZ.»

Dietmar Wunder
Porsche Sprecher und Schauspieler

«Mein Porsche ist meine Freundin. Und ich liebe sie.»

Stella Müller
Fan und Fahrerin



Der Satz «Porsche. There is no substitute.» lässt sich nicht auf die eine Aussage reduzieren. Denn jeder Fan und jeder Freund der Marke hat seine eigene Sichtweise und Interpretation auf die Frage, was Porsche für sie oder ihn unverwechselbar macht. Für manche ist es die Tradition, die einzigartig ist. Für andere der Pioniergeist, der in jedem Porsche steckt. Für viele ist es der Family-Spirit, der Generationen verbindet. Und klar, die Performance war schon immer Teil der Unverwechselbarkeit. Auch das Design, denn ohne zeitlose Form-

sprache wäre Porsche nur ein Autohersteller. Und schliesslich kommt noch eine Sache hinzu, die man weder messen noch zählen noch auf die Waage legen kann, weil sie nicht quantifizierbar ist – und dennoch unschätzbar wertvoll: Emotionen. Sie erst machen Porsche wahrhaft einzigartig. Wir haben unterschiedlichste Statements gesammelt, die direkt oder indirekt Antwort geben auf die Frage, was es mit der Nichtsubstituierbarkeit von Porsche auf sich hat. Jede Aussage ist anders, aber jede ist einzigartig.



«ICH KONNTE DEN WAGEN,
VON DEM ICH TRÄUMTE,
NICHT FINDEN. ALSO
BESCHLOSS ICH, IHN MIR
SELBST ZU BAUEN.»

Ferry Porsche

Ingenieur und Porsche Gründer



«EINE
GUTE
IDEE

IST OFT
ÜBERRASCHEND
EINFACH.»

F. A. Porsche

Designer und Gründer von
Porsche Design

«DER 911 IST DAS EINZIGE AUTO, MIT DEM MAN
VON EINER AFRIKANISCHEN SAFARI NACH LE MANS,
DANN INS THEATER UND ANSCHLIESSEND AUF DIE
STRASSEN VON NEW YORK FAHREN KANN.»

Ferry Porsche

Ingenieur und Porsche Gründer



«AUTOS, DIE KEINER
BRAUCHT, ABER
JEDER HABEN WILL.»

Dr. Ing. h.c. F. Ferdinand Porsche

Ingenieur und Porsche Gründer

THERE IS NO SUBSTITUTE

Ruf des Windes

Kitesurfen und Porsche – zwei Welten, die auf den ersten Blick kaum vergleichbar scheinen, aber ein gemeinsames Fundament teilen: Präzision, Dynamik und die Leidenschaft, Grenzen zu verschieben. Wo beim Fahren die Strasse zur Bühne wird, ist es beim Kitesurfen das Wasser – immer auf der Suche nach dem perfekten Moment zwischen Technik, Kraft und Eleganz. Im folgenden Interview erfahren Sie mehr über die beiden Kite-Begeisterten Peer Schnyder und Andrea Züst.

Interview: Marc Sailer

Fotografie: CineStyle|FPV



«Mein Motto ist ganz klar,
ohne Fleiss kein Preis».

Peer

«Ich möchte auch mit
50 meine Zeit auf dem
Wasser verbringen».

Andrea

Wie seid ihr zum Kitesurfen gekommen?

Andrea: Meine Mutter war früher begeisterte Windsurferin und wollte mir unbedingt ihr Hobby näherbringen. Ich selbst fand Windsurfen nicht so cool – also haben wir gemeinsam nach einer Alternative gesucht, die trotzdem mit Wasser zu tun hat. So sind wir schliesslich beim Kitesurfen gelandet.

Peer: Mit 8 Jahren ging ich regelmässig mit meinen Eltern ins Engadin. Wir verbrachten den Sommer zusammen mit meiner Gotti in Silvaplana und haben dort erstmals Kitesurfer gesehen. Da ich im Winter viel mit meinem Vater auf den Skiern war, haben wir daraufhin Snowkiten ausprobiert und uns im Anschluss informiert, wie das Ganze auf dem Wasser aussehen würde. Leider musste man dazu mindestens 14 Jahre alt sein, weshalb ich mich noch etwas gedulden musste. Als ich dann endlich meinen ersten Intensivkurs machte, hat es mich direkt gepackt. Meine Eltern waren ab diesem Zeitpunkt meine Supporter an Land und ich war mehrmals im Jahr auf dem Wasser – anfangs mit meinen Eltern als Chauffeure, später allein mit dem «Töffli» und dem ganzen Kite-Equipment. Richtig angefangen hat es dann mit 18, als ich ein Auto hatte.

Dann habt ihr erst recht spät angefangen.

Wie ist es da möglich, so schnell zum Profi zu werden?

Peer: Mein Motto ist ganz klar: «Ohne Fleiss kein Preis.» Man muss jede freie Minute dem Hobby und dem Sport widmen – nicht nur durch intensives Training auf dem Wasser, sondern auch abseits davon. Kitesurfen ist nicht nur Spass und Vergnügen, sondern

erfordert volle Konzentration und einen klaren Fokus, um die begrenzte Zeit neben dem Beruf als Schweizer Kitesurfer möglichst sinnvoll und effektiv zu nutzen.

Andrea: Ich denke auch, dass vor allem Organisation und Disziplin entscheidend sind. Tennis oder Golf sind Beispiele für Sportarten mit viel mehr Konkurrenz, wodurch es viel schwerer ist, dies erfolgreich durchzuziehen, wenn man nebenbei arbeitet. Kiten ist nach wie vor eine Randsportart – so haben wir eine Nische gefunden, in der wir auch bei der Weltspitze mithalten können.

Wie hat das Kitesurfen euer Leben beeinflusst? Sowohl privat, beruflich, als auch mental?

Peer: Für mich war es eine sehr positive Beeinflussung. Es hat mir gezeigt, dass man mit Disziplin und Organisation sehr weit kommt. Dass man zu viel mehr fähig ist, als man denkt. Der Tag hat schlussendlich 24 Stunden und Kitesurfen ist ein sehr zeitintensiver Sport. Man schnappt sich nicht einfach kurz den «Tschuttibölle» und geht für 10–15 Minuten auf den Rasen. Da gehört viel mehr dazu – man muss fahren, manchmal sogar fliegen, um an die Spots zu kommen, an denen man überhaupt trainieren kann.

Andrea: Für mich ist es ein riesiger Ausgleich zum Alltag. Wenn man auf dem Wasser ist, ist man so konzentriert, dass man gar nicht an etwas anderes denken kann – das ist perfekt, um den Kopf freizubekommen.

2024 wurde Kitesurfen olympische Disziplin. Was hat das für euch persönlich bedeutet?

Peer: Wir sprechen beim Kitesurfen von «Freestyle» und «Racen», und neu wurde der Bereich «Racen» olympisch. Was wir machen, ist «Freestyle». Trotzdem ist die Community, die es interessiert, die gleiche. Gerade bei uns in der Szene hat es sich schnell herumgesprochen und man hat so gemerkt, dass es eine Sportart ist, die sich zunehmend an Beliebtheit erfreut – was uns sehr stolz gemacht hat.

Andrea: Das war sicherlich ein positiver Effekt für unseren Sport. So haben vielleicht auch Leute, die es noch gar nie gesehen haben, Zugang dazu bekommen. Alle in der Community haben sich sehr gefreut, da niemand dachte, dass es olympisch wird.

Beim Kiten entdeckt man die schönsten Orte der Welt – was war euer absoluter Lieblingsspot?

Peer: Ich glaube, wir haben unterschiedliche

Lieblingssports, deshalb unterscheide ich zwischen windtechnischen und landschaftlichen Aspekten. Windtechnisch ist mein Favorit Südfrankreich, genauer gesagt Le Barcarès. Dort weht der Tramontana, ein unglaublich starkes Windsystem. Von der Kulisse her ist es Rhodos in Griechenland – eine leichte Brise, blaues Wasser und coole Vibes.

Andrea: Landschaftlich ist für mich immer noch Silvaplana der Favorit. Die Berge und das blaue Wasser sind einfach wunderschön, obwohl das Wasser im Sommer auch noch recht kalt ist. Rhodos ist ebenfalls mein Lieblingsspot – dort gibt es stabilen, konstanten Wind, was für mich ideal ist. Ausserdem geniesse ich das gute Essen, die Palmen und das angenehme Klima.

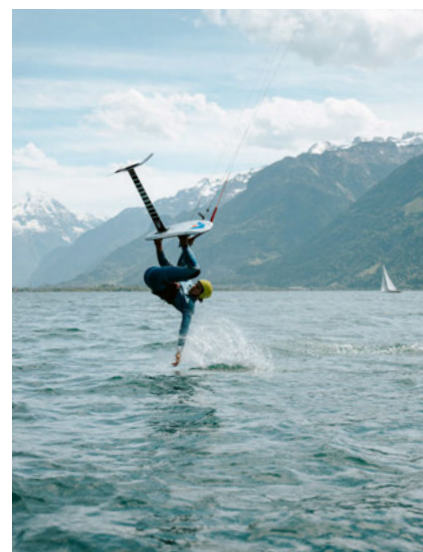
Ihr seid berufstätig und könnt nicht immer nach Rhodos fliegen. Was macht die Schweiz für euch zum perfekten Kite- und Hydrofoil-Standort?

Peer: Der grosse Vorteil des Hydrofoils in der Schweiz ist, dass man auch bei schwachem Wind aufs Wasser kann. Gerade bei den typischen, eher leichten Thermikwinden reicht die Windstärke oft nicht aus, um mit einem normalen Kiteboard oder Surfbrett zu fahren. Mit dem Hydrofoil dagegen kann man schon bei wenig Wind trainieren – das ist perfekt, um auch im Alltag regelmässig Fortschritte zu machen.

Andrea: Bei der Worldtour haben wir bemerkt, dass uns die Bedingungen in der Schweiz aufgrund verschiedenster Wind- und Wasserverhältnisse optimal auf die Wettkämpfe vorbereitet haben. Dadurch sind wir flexibel und können unser Können in allen Situationen unter Beweis stellen. Auf Sylt waren die Verhältnisse in den letzten Jahren sehr herausfordernd: böig, starker Wind, grosse Wellen, Strömungen, was alles nicht ideal für einen Wettkampf ist – trotzdem haben wir uns gut geschlagen.

Wie viele Stunden trainiert ihr pro Woche? Wie bringt ihr das mit eurem Berufsalltag in Einklang?

Peer: Ich komme auf etwa 4–6 Stunden Wasserzeit pro Woche, das ist mein Ziel. Manchmal funktioniert es besser, manchmal weniger, je nach Wind und Bedingungen. In den Ferien sieht das anders aus. Neben dem Wasser gehe ich auch ins Fitnessstudio und treibe Sport. In Bezug auf meinen Berufsalltag gilt für mich klar: «Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.» Die Arbeit muss stimmen, bevor



die Wasserzeit beginnt.

Andrea: Bei mir sind es etwa 3 Stunden pro Woche. Im Sommer sind es meist 5–6 Stunden pro Woche. Aber auch für mich gilt: Ich bin im Herzen Schweizerin. Nur noch Kiten wäre für mich zu wenig Absicherung.

Was macht ihr als Erstes nach einer Kite-Session? Habt ihr Rituale?

Peer: Bei mir läuft es immer ähnlich ab. Der Neoprenanzug wird sofort getrocknet, damit er für die nächste Session bereit ist. Zudem packe ich auch gleich wieder das Auto, um schnell wieder loslegen zu können.

Andrea: Ich freue mich immer zuerst darauf, das Trapez zu öffnen, weil es sehr fest angezogen ist. Danach ziehe ich den Neoprenanzug aus, den ich bis zu 2 Stunden getragen habe, was ein befreiendes Gefühl ist.



Wer sind eure grössten Idole – sowohl sportlich als auch abseits des Wassers?

Peer: Mein grösstes Idol ist nach wie vor Charles Brodel, mittlerweile sechsmaliger Weltmeister und ein Kollege von uns, den ich durch die Tour kennengelernt habe. Ich schätze seinen Fahrstil und seine Persönlichkeit. Er ist bodenständig, was ich für einen erfolgreichen Sportler sehr wichtig finde.

Andrea: Lustigerweise waren es zu Beginn meiner Karriere Frauen an der Spitze des Kitesurfens, wie Mikaili Sol. Über Social Media bin ich auf Gabi Steindl gestossen. Sie ist eine Österreicherin um die 50, die nach Australien ausgewandert ist und dort Videos und Filme produziert. Ich finde es mega cool, dass sie immer noch so aktiv ist. Sie ist mein Idol, weil ich auch mein ganzes Leben lang so aktiv bleiben möchte – vielleicht auch mit 50 noch irgendwo in Australien Zeit auf dem Wasser verbringen. Ich finde sie sehr inspirierend.

Gibt es Unterschiede zwischen Frauen- und Männerkitesurfen? Wenn ja, welche?

Peer: Das ist eine schwierige Frage. Zum einen ist die Szene noch kleiner, und es gibt weniger Frauen, die aktuell im Wettkampfbereich aktiv sind. Aber das wird mehr und mehr. Aus Männerperspektive würde ich sagen, dass Männer aufgrund ihrer körperlichen Voraussetzungen oft höhere und aggressivere Sprünge und Tricks zeigen können.

Andrea: Wenn man zuschaut, fällt einem sofort auf: Männer sind oft aggressiver unterwegs, mit dem Ziel, möglichst schnell und hochzuspringen. Es geht darum, das Maximum aus

jedem Sprung rauszuholen – möglichst hoch und mit vielen Rotationen. Und wenn die Landung dann noch klappt, ist das umso besser. Bei mir ist es eher so, dass ich grossen Wert auf Eleganz lege. Ich konzentriere mich wirklich auf den Absprung, darauf, den Trick möglichst schön auszuführen und die Landung sauber zu gestalten. Das sieht man auch bei Wettkämpfen: Männer zeigen oft aggressive Power, während Frauen eher das Feine und Elegante verkörpern.

Gibt es Parallelen zwischen Kitesurfen und Porsche?

Peer: Für mich stehen Freiheit, Eleganz, Power und letztlich der Nervenkitzel im Mittelpunkt – das verbindet beides. Wenn du beim Porsche beschleunigst, spürst du den Nervenkitzel. Wenn du beim Kiten aufs Wasser gehst und der Wind stark weht, erlebst du denselben Kick. Ausserdem strahlt Porsche eine Eleganz aus, die oftmals auch mit dem Kitesurfen verbunden wird.

Andrea: Beides ist sehr sportlich-elegant und steht für Qualität. Ausserdem liebe ich das Gefühl, bei offenem Fenster Porsche zu fahren. Dabei fühle ich mich ähnlich wie beim Kiten – die Luft, die einem entgegenkommt, das Gefühl von Freude und Adrenalin.

Gibt es unter euch heimliche Wettbewerbe? Wer hat die längste Airtime? Wer macht die meisten Spins?

Peer: Einmal mussten wir in einem Wettbewerb gegeneinander antreten, weil das Teilnehmerfeld sehr klein war und dann habe

ich sie noch in einer Runde rausgekickt. Das war ein Moment, der für uns beide ein wenig komisch war – aber so ist der Wettbewerb, da muss man einfach abschalten. Privat pushen wir uns immer gegenseitig. *Andrea:* Er kann mehr Tricks, vor allem physisch anspruchsvollere und kraftvollere. Das motiviert mich, immer dran zu bleiben. Wir sind zusammen unterwegs, reden darüber und tauschen uns aus. Das ist das Wichtigste.

Wo seht ihr euch in zehn Jahren? Seid ihr noch auf dem Wasser? Immer noch bei Worldcups? Vielleicht als Mentorin und Mentor der nächsten Generation?

Peer: Ich sehe mich persönlich noch im Wettkampf. Das kann sich natürlich ändern, wenn man merkt, dass es nicht mehr das ist, was man will. Ich möchte als Vorbild zeigen, was möglich ist, und den Kitesport in der Schweiz voranbringen. Kitesurfen ist ein Sport, den man auch mit 36 Jahren noch locker ausüben kann – bei dem sogar Top-Platzierungen erreichbar sind. Deshalb sehe ich nicht nur das «Danach», sondern geniesse den Sport entspannt, zumal er nicht mein einziges Standbein ist.

Andrea: Ich sehe das ähnlich: Solange das Kiten Spass macht und gut läuft, mache ich weiter.

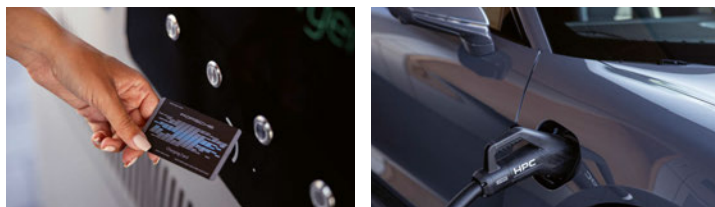
ZU DEN PERSONEN

Andrea Züst (28) und Peer Schnyder (26) sind das beeindruckende «Swiss Foil Couple» – zwei talentierte Hydrofoil-Kitesurf-Profis aus der Schweiz, die nicht nur auf dem Wasser, sondern auch privat ein starkes Team bilden. Andrea steckt mitten im Medizinstudium und hat sich in nur wenigen Jahren zur mehrfachen Schweizer Meisterin im Hydrofoil-Freestyle und zur Big-Air-Weltmeisterin entwickelt. Peer begann bereits mit 8 Jahren beim Snowkiten, stieg mit 18 aufs Wasser um und ist seitdem fest im Hydrofoil-Wettkampf angekommen. Beim GKA Hydrofoil Big Air World Cup im August 2024 sicherten sich Peer Schnyder und Andrea Züst herausragende Platzierungen in der Weltrangliste: Peer belegte Rang 4 bei den Herren, Andrea holte Platz 1 bei den Damen. Als eingespieltes Team pushen sie sich gegenseitig zu Höchstleistungen: Peer stellte mit einer Sprunghöhe von 28,9 Metern einen neuen Schweizer Rekord auf – der zugleich zu den drei höchsten jemals weltweit mit einem Hydrofoil gemessenen Sprüngen zählt. Andrea setzte mit einer Höhe von 17,8 Metern neue Massstäbe im Frauen-Kitesurfen und hält damit den Weltrekord im Hydrofoil-Bereich der Damen.

Willkommen in der Zukunft des Ladens

Die erste Porsche Charging Lounge der Schweiz öffnet ihre Türen

Einsteigen, laden, durchatmen – und das mit Stil. Mit der neu eröffneten Porsche Charging Lounge in Signy-Avenex bei Nyon bringt Porsche nicht nur Strom in die Romandie, sondern auch eine Extraportion Fahrgenuss für alle, die elektrifiziert unterwegs sind. Nur wenige Minuten vom Genfersee entfernt, direkt an der A1 zwischen Lausanne und Genf, setzt die Marke ein starkes Zeichen für komfortables Schnellladen auf Premium-Niveau.



Schnell. Schön. Schweizerisch

Nach Standorten in Deutschland und Österreich ist das die erste Lounge ihrer Art in der Schweiz – und ein echtes Statement: 6 High-Performance-Ladesäulen mit bis zu 400 kW sorgen dafür, dass zum Beispiel ein Taycan in gerade einmal 18 Minuten von 10% auf 80% geladen ist. Der neue Macan? Mit 21 Minuten kaum langsamer. Selbst bei voller Auslastung bleibt die Ladepower konstant. Ganz Porsche eben.

Design trifft Funktion – auch beim Warten

Wer Porsche fährt, will nicht nur ankommen, sondern auch genießen. Und genau das bietet die Lounge: bequeme Loungesessel, moderne Architektur, durchdachtes Lichtkonzept, Snacks, gekühlte Drinks, guter Kaffee und stabiles WLAN. Sogar draussen lässt es sich in stilvoll integrierten Sitznischen mit Soundsystem wunderbar entspannen. Natürlich ist der gesamte Bereich videoüberwacht – Sicherheit gehört zum Konzept.



Jetzt Ihre Route planen



Porsche Charging Lounge
Allée des Moulins 2
1274 Signy-Avenex

Form folgt Fahrfreude

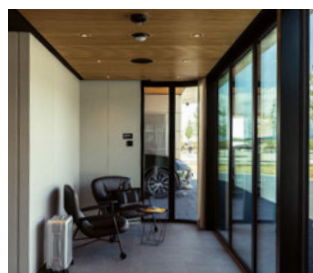
Wie alle Porsche Charging Lounges wurde auch diese nach einem modularen Konzept des Studio F. A. Porsche realisiert. Dabei trifft minimalistisches Design auf maximale Flexibilität: Die Lounge ist – dank Wärmepumpe und Solarpanels – nicht nur energieeffizient klimatisiert und beheizt, sondern lässt sich bei Bedarf auch erweitern. Beton findet sich also nur dort, wo er wirklich nötig ist. Alles andere? Porsche Purismus in Reinform.

Einsteigen, erkennen lassen, laden

Der Zugang zur Lounge ist so nahtlos wie das Fahrerlebnis selbst: Wer seine Porsche ID und das Nummernschild in der My Porsche App verknüpft hat, wird per Kennzeichenerkennung automatisch eingelassen. Alternativ sorgen der QR-Code oder die Porsche Charging Card für schnellen Zugang. Die Abrechnung läuft zentral über den Porsche Charging Service – zu attraktiven 0.39 CHF/kWh.

Ein neuer Standard ist gesetzt

Mit der Lounge in Nyon baut Porsche seine exklusive Ladeinfrastruktur weiter aus – und zeigt, dass Elektromobilität nicht nur alltagstauglich, sondern auch begehrenswert sein kann. Für alle, die unterwegs keine Kompromisse machen wollen – weder beim Laden noch beim Ambiente.



Cayenne und Taycan Black Edition – ein Inbegriff sportlicher Eleganz

Die Konzentration auf das Wesentliche bei gleichzeitig Porsche typischer Performance: Das ist auch die Idee der neuen Taycan und Cayenne Black Edition Modelle – mit einem begehrten Gesamtpaket aus sportlich-edlen Elementen in Schwarz und hochwertiger Ausstattung zu einem attraktiven Preis.

Edel, anziehend, hochwertig: Schwarz ist mehr als nur eine Farbe. Es ist zugleich Sinnbild für die Vereinigung scheinbarer Gegensätze. Schwarz ist ein Statement für modernes Auftreten und zeitlose Eleganz zugleich. Eine Farbe, die Zurückhaltung, aber auch Dominanz und Stärke ausdrückt. Ein Symbol für Schlichtheit und Reduktion auf das Wesentliche, gleichzeitig für Exklusivität und Faszination. So verkörpert Schwarz eine Begehrtheit, die eine starke Anziehungskraft ausstrahlt.

So unterstreichen die serienmässigen Akzente in Schwarz den sportlich-eleganten Look der Black Edition Modelle. Beim Taycan sind das SportDesign Paket, die Ober- und Unterschalen der Aussenspiegel inklusive dem Spiegelfuss, die Seitenscheibenleisten und die Modellbezeichnung am Heck in Schwarz (Hochglanz) ausgeführt. Zudem ist das Leuchtenband mit beleuchtetem Porsche Schriftzug schwarz enthalten. Im Interieur gehören das Akzentpaket schwarz und die Lederausstattung ebenfalls zum Serienumfang. Für mehr Reichweite ist die Performance-Batterie Plus enthalten.

TAYCAN BLACK EDITION

320 kW (435 PS) Leistung

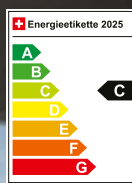
420 Nm Max. Drehmoment (1/min)

4,8 s 0–100 km/h (bei Launch Control)

0 CO₂ kombiniert (g/km)

599–667 km elektrische Reichweite (WLTP)

C Effizienzklasse



21-Zoll

AERO DESIGN RÄDER INKL. RAD-
NABENABDECKUNG MIT FARBIGEM
PORSCHE WAPPEN

Plakette

IN DER MITTELKONSOLE MIT
«BLACK EDITION»-SCHRIFTZUG
IN SCHWARZ

Die Cayenne Modelle zeichnen sich durch das SportDesign Paket¹, das Exterieur-Paket, die Aussenspiegel und den «PORSCHE» Schriftzug sowie die Modellbezeichnung am Heck jeweils lackiert in Schwarz (Hochglanz) aus. Das Interieur-Paket Aluminium gebürstet in Schwarz sowie die Lederausstattung sind ebenfalls standardmässig enthalten.

Der neue Taycan Black Edition ist als Sportlimousine und Sport Turismo erhältlich. Der Cayenne Black Edition als klassischer SUV oder als elegantes SUV-Coupé. Für beide Modellreihen steht bei den Aussenfarben die gesamte Farbpalette zur Verfügung. Weitere hochwertige Serienausstattungen in beiden Modellreihen, wie z. B. das BOSE® Surround Sound-System inkl. Dolby Atmos, 21-Zoll Räder und HD-Matrix LED-Hauptscheinwerfer und die Komfortsitze vorn (14-Wege, elektrisch) mit Memory-Paket runden die neuen Black Edition Modelle zu einem attraktiven Gesamtpaket ab.

¹ Nur für Cayenne S E-Hybrid. Cayenne und Cayenne E-Hybrid: SportDesign Bugteil lackiert in Exterieurfarbe.



CAYENNE BLACK EDITION

260 kW (353 PS) Leistung
6'500 Max. Drehzahl (1/min)
500 Nm Max. Drehmoment
5,7 s 0–100 km/h (bei Launch Control)
11,0–11,7 Verbrauch kombiniert (l/100 km)
250–267 CO₂ kombiniert (g/km)
G Effizienzklasse

Effizienzklasse	CO ₂ kombiniert (g/km)
A	< 100
B	100 – 120
C	120 – 150
D	150 – 180
E	180 – 200
F	200 – 250
G	> 250

21-Zoll

RS SPYDER DESIGN RÄDER
 INKL. RADHAUSVERBREITERUNG
 IN EXTERIEURFARBE

HD-Matrix

LED-HAUPTSCHEINWERFER
 ABGEDUNKELT



Einmal Eden und zurück

Der Garten Eden ist biblisch, das Projekt Eden irdisch – ein botanischer Garten als Demonstration für Nachhaltigkeit. Genauso wie der Porsche Taycan. Eine batterie-elektrische Reise zu einer der beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Cornwall.

Der Start liegt mitten in der Nacht, den Kofferraum zu füllen ist ein Tetris-Spiel, das Herz voller Fernweh und der Kopf randvoll mit Erwartungen: Vor uns liegen rund 1'500 Kilometer bis Land's End, dem westlichsten Punkt von England. Über Zwischenstopps führt die Reise unter anderem zu dem sogenannten Eden Project, das mehr ist als nur ein Ort. Es bedeutet symbolisch für mich Nachhaltigkeit, Innovation und Zukunft. Und kein Fahrzeug könnte mich auf dieser Mission besser begleiten als mein blauer Porsche Taycan – emissionsfrei, kraftvoll und stilvoll.

Linksverkehr – gespiegelte Fahrlogik

Die Route führt von der Schweiz über Frankreich zum Eurotunnel in Calais. Die Fahrt verläuft ruhig, fast meditativ, denn der Taycan gleitet lautlos über die nächtlich leeren Autobahnen. Eine mühelose Fahrt, das elektrische Reisen bringt eine neue Qualität mit sich. Angekommen in Calais nutzen wir die Wartezeit bis zum nächsten Zug für das Aufladen der Batterie. Durch den Eurotunnel saust der Zug auf die britische Insel, wo das nächste Kapitel unserer Reise beginnt. Und das startet mit Linksverkehr – was sich zunächst anfühlt, als hätte jemand die Logik kurzerhand gespiegelt. Die ersten Kreisverkehre fühlen sich wie ein soziales Experiment an, aber wir gewöhnen uns schnell daran. Vermutlich weil der elektrische Fahrspass auf der linken genauso wie auf der rechten Seite funktioniert.

Port Lympe – Ruf der Wildnis

In Kent gibt es einen bekannten Wildtier- und Safaripark bei Port Lympe. Dort verbringen

wir unsere erste Nacht auf britischem Boden zwischen Giraffen, Antilopen und alten Steinmauern. Der Ort wirkt wie aus der Zeit gefallen, ein Märchenschloss inmitten wilder Natur. Abends sitzen wir auf der Terrasse mit einem Glas Wein, der Taycan parkt stumm in der Dämmerung, als wäre er Teil dieser friedlichen Szenerie. Am nächsten Morgen steigen wir elektrisch um und fahren mit einem Golf-Caddy durchs Gelände. Lautlos gleiten wir dahin, ohne die Menagerie durch unsere Anwesenheit zu stören.

Beaulieu – National Motor Museum

Der nächste Zwischenstopp führt zum National Motor Museum in Beaulieu – ein Muss für jeden Auto-Fan. Die Sammlung ist beeindruckend, besonders begeistert uns die Top Gear-Ausstellung. Zwischen wahnwitzigen Eigenbauten und britischem Humor entdecken wir den «Hammerhead Eagle i-Thrust», ein improvisiertes E-Auto aus der Anfangszeit. Was damals wie eine Parodie aussah, zeigt mir heute auf charmante und lustige Weise, wie stark sich die Elektromobilität entwickelt hat. Aus Experimenten und Skurrilitäten sind inzwischen seriensreife Technologien geworden – effizient, leistungsfähig und alltagstauglich wie unser Taycan. Der Kontrast zwischen Vergangenheit und Gegenwart verdeutlicht: Was einst belächelt wurde, prägt heute die Realität auf den Strassen.

Boscundle Manor – Cornwall

Je weiter wir nach Westen fahren, desto dramatischer präsentiert sich die Landschaft.



Typisch britisch: vier Jahreszeiten – in zehn Minuten

Cornwall empfängt uns mit Heckenlabyrinthen, schroffen Hügeln und malerischen Küstenstrassen. Zwischen den grünen Tunnelwänden auf engen Wegen erweist sich der Taycan nicht gerade als Elfen-Fahrzeug. An manchen Stellen fühlt es sich an, als ob wir einen Elefanten durch einen Kaninchenbau steuern wollten, doch am Ende passte es immer noch. Am Zwischenziel ist unser Rückzugsort für diese Nacht das charmante Boscundle Manor: ein ruhiges, liebevoll geführtes Hotel nahe St Austell. Hier tanken wir und unser blauer Begleiter Energie für den nächsten Tag.



Porthleven – einfach am Meer

Das kleine Fischerdorf Porthleven wirkt wie ein Geheimtipp und liegt etwas versteckt an der dramatischen Südküste Cornwalls. Noch engere Gassen schlängeln sich vorbei an alten Steinhäusern, Möwen kreisen über dem Hafen, in dem bunte Boote leise vor sich hinschaukeln. Im Harbour Inn sitzen wir am Fenster, der Duft von gegrilltem Fisch und salziger Meeresluft liegt in der Luft. Wir stossen an mit einem kühlen Pint, während draussen die Wellen gegen die Hafenmauer schlagen. Der fangfrische Fisch auf unseren Tellern schmeckt nach Meer, nach Ursprünglichkeit – nach dem, was oft im Alltag verloren geht.

Garten Eden – das grosse Ziel

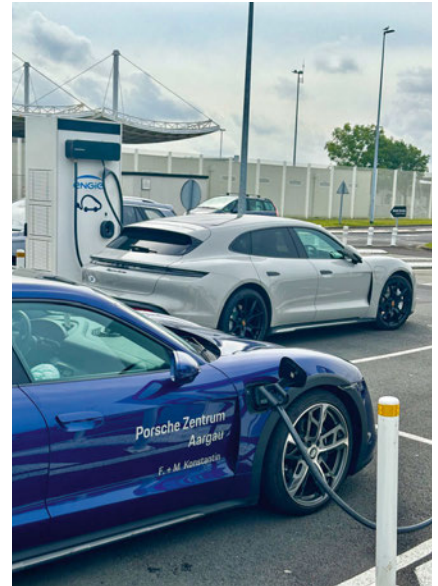
Nach den Eindrücken der letzten Tage stehen wir schliesslich vor einem der ambitioniertesten Umweltprojekte Europas: dem Eden Project. Schon die Anfahrt ist eindrucksvoll. Die Strasse windet sich durch sanfte Hügel, bis plötzlich – wie aus einem Science-Fiction-Film – zwei riesige, wabenförmige Kuppeln aus der Landschaft ragen. Wir stehen am Tor zum «Paradies», nur dass hier die Äpfel nicht verboten sind und der Parkplatz Ladesäulen hat. Drinnen erwartet uns eine fremde Welt. In der einen Kuppel dominiert ein tropischer Dschungel mit mehr als 30 Grad und 90 Prozent Luftfeuchtigkeit, in der anderen herrscht mediterranes Klima mit Olivenbäumen und Lavendelduft.



Parkplatz für Boote – bitte nur bei Ebbe nutzen

Wir laufen über Hängebrücken, stehen unter Wasserfällen und geraten ernsthaft ins Schwitzen – was weniger an der Zukunftsvision liegt als am tropischen Klima.

Was das Eden Project so besonders macht: Es ist nicht nur ein botanischer Garten, sondern ein Symbol für Wandel. Aus einer stillgelegten Tonmine wurde ein Ort geschaffen, der Bildung, Wissenschaft, Umweltbewusstsein und spektakuläre Architektur vereint. Hier wird nicht nur gezeigt, wie Nachhaltigkeit aussehen kann, sondern auch, dass sie richtig cool sein darf. Draussen wartet unser blauer Taycan. Still, souverän, bereit für die Weiterfahrt. Für mich ist er in dem Augenblick so etwas wie die rollende Fortsetzung zum Eden Project: Er steht für einen neuen Weg individueller Mobilität – kein radikaler Verzicht, sondern eleganter und nachhaltiger Fortschritt.



Laden mit Bekannten beim Warten in Calais



Eden Project – willkommen im modernen Paradies



Wenn Hogwarts ans Meer gezogen wäre – St. Michael's Mount zeigt, was Cornwall draufhat.

Land's End – symbolischer Abschluss

Das geografische Ende der Insel, der westlichste Punkt Englands, tönt nach einem poetischen Abschluss der Reise: vom Porsche Zentrum Aargau bis ans «Ende der Welt» – da schwingt schon ein bisschen Dramatik mit. Angekommen steigen wir aus. Wir sagen nichts. Nicht, weil uns die Worte fehlen, sondern weil es einer dieser seltenen Momente ist, in denen man nichts erklären muss. Der Blick schweift über den Atlantik. New York liegt irgendwo da drüben, 3'147 Meilen entfernt, sagt der bekannte Wegweiser. Hier ist nicht das Ende der Reise. Es ist ein Ausrufezeichen. «Komm, da geht noch mehr», verspricht der Porsche Taycan mit einem leisen Summen, fast wie Fernweh auf vier Rädern. Unser Weg führt zurück, nicht mit Wehmut, sondern mit einem stillen Lächeln und einem Akku voller neuer Erinnerungen.

Der Anfang von etwas Neuem

Der Porsche Taycan ist nicht nur ein Fortbewegungsmittel für Reisen und nicht nur ein Teil dieser Geschichte, sondern ein Beweis, dass Nachhaltigkeit und individuelle Mobilität kein Widerspruch sind. Freiheit kennt keine Grenzen, umso besser, wenn sie auch keine Grenzen verletzt. Das Eden Project war unser Ziel, doch was ich für mich noch mehr entdeckt habe, ist diese Erkenntnis: Unsere Zukunft beginnt nicht irgendwann. Sie beginnt genau hier – und sie ist elektrisierend.



Mehr erfahren



Land's End: Hier endet das Festland. Und nein, man kommt mit dem Auto wirklich nicht weiter.



911 S/T – eine Legende kehrt zurück

Zwei Generationen 911 S/T treffen aufeinander: das Original von 1972 und die Neuinterpretation von 2024. Beide Fahrzeuge bringen ihre individuelle Geschichte mit, sind sich in einer Sache aber einig: hellgelb, Code 117.



Manche Wege sind unergründlich: Wie der 911 2.5 S/T vom Klassensieg bei den legendären 24 Stunden von Le Mans 1972 zur Auto-Ruine auf einem amerikanischen Spielplatz mutieren konnte, wird sich wohl nie rekonstruieren lassen. Rekonstruiert wurde dafür das Auto, und zwar buchstäblich. Das Spezialistenteam von Porsche Classic in Stuttgart zerlegten die Überreste des S/T komplett und bauten das Auto neu auf – inklusive perfektem Rostschutz nach neuestem Stand der Technik. 2016 wurde das Auto schliesslich – wie schon 44 Jahre zuvor – im originalen Farbton «hellgelb» Code 117 an den Kunden ausgeliefert. Die originalgetreue Sponsorenbeklebung entstand nach der Auslieferung.

Legende neu interpretiert

So auch beim 911 S/T der Neuzeit, der sich nun die Garage mit seinem Urahn teilen darf. Porsche «Sonderwunsch» schuf hier auf Wunsch des Kunden eine perfekte Neuauflage des Le Mans-Siegerautos von 1972. Augenfälligstes Merkmal: die identische Lackierung in Hellgelb. Eine Farbe, die seit Jahrzehnten nicht mehr in der Farbpalette von Porsche vorkommt. Die Lackierung erfolgte in aufwendiger Handarbeit. Eine besondere Herausforderung, denn der helle Farbton hat eine geringe Deckkraft, was gerade auf den zahlreichen Carboneilen des 911 S/T besonders viel Know-how und Feingefühl erfordert. Doch genau für solche Herausforderungen sind die Expertinnen

und Experten von «Sonderwunsch» schliesslich ausgebildet.

Abgerundet hat Porsche die Optik durch Magnesium-Leichtbau-Schmiederäder in «Darksilver», Bremssättel in Schwarz und ein schwarzes Interieur. So konnte das Porsche Zentrum Zürich eine perfekte Fortsetzung des wiederauferstandenen Ur-S/T ausliefern.

Kaum Grenzen

Das 911 S/T-Duo zeigt auf eindrückliche Art und Weise, wie Legenden bei Porsche bewahrt und neu geschaffen werden. Auf der einen Seite die originalgetreue Restauration. Dank umfangreicher Dokumentation des Original-Fahrzeugs im Porsche Archiv und perfekt ausgeführtem Handwerk sind hier wahre Zeitreisen möglich. Auf der anderen Seite schafft Porsche «Sonderwunsch» echte Unikate auf Basis moderner Serienfahrzeuge. Ob auf den Pfaden historischer Vorbilder oder auf ganz neuen Wegen: der Kreativität sind hier kaum Grenzen gesetzt. Nur in einem Punkt gibt es keine Kompromisse. Alle «Sonderwunsch»-Kreationen erfüllen dieselben Qualitätsstandards wie ihre Verwandten aus der Serienproduktion. Ohne Wenn und Aber und mit voller Werksgarantie.





«Die Leidenschaft für
Premium-Autos, besonders
für Porsche, begleitet
mich schon seit Jahren.»

«Porsche ist für mich mehr als ein Auto – es ist Leidenschaft auf Rädern»

Ein Gespräch mit Samuel Geisseler, Verkaufsberater im Porsche Zentrum Aargau

Beim Porsche Zentrum Aargau haben wir ja immer gut 200 Porsche an Lager, davon rund die Hälfte Gebrauchtwagen. Wie behältst du da den Überblick?

Das ist tatsächlich eine Herausforderung – aber genau das macht es spannend. Wir arbeiten mit digitalen Tools, internen Fahrzeugübersichten und vor allem durch regen Austausch im Team. Wir alle kennen die Highlights im Bestand und können gezielt beraten. Zudem hilft es enorm, dass Porsche Fahrzeuge so individuell und charakterstark sind – dadurch prägen sie sich leichter ein.

Was wirst du als Verkaufsberater am häufigsten gefragt?

Die meisten Fragen drehen sich um technische Details, Optionen und Ausstattungsmöglichkeiten. Ebenso wichtig sind aber auch Fragen nach der Historie der Gebrauchtwagen, zu Garantieleistungen sowie persönliche Empfehlungen zu Modellen und Varianten.

Apropos Gebrauchtwagen: Was macht einen Porsche Approved so besonders?

Da steckt echte Porsche Qualität drin. Jedes Approved-Fahrzeug durchläuft einen 111-Punkte-Check, ist maximal 14 Jahre alt und hat höchstens 200'000 Kilometer auf dem Tacho. Hinzu kommt ein Garantiepaket, das der Neuwagengarantie sehr nahekommt.

Wie die Kundinnen und Kunden davon?

Sie bekommen ein Fahrzeug mit vollständiger Transparenz, in exzellentem Zustand und mit Rundumschutz – und das zu einem attraktiven Preis. Das sorgt für Sicherheit und schafft Vertrauen.

Welche Modelle verkaufen sich besonders gut?

Der 911 ist immer heiss begehrt. Aber auch der Cayenne überzeugt mit seiner hohen Alltagstauglichkeit und begeistert zugleich

mit effizienter Hybridtechnologie sowie puren Emotionen dank seines kraftvollen V8-Motors.

Was empfehlst du Kundinnen und Kunden, die sich bei der Fahrzeugwahl noch unsicher sind?

Am besten einfach vorbeikommen, das Fahrzeug vor Ort erleben und sich individuell beraten lassen. Es macht einen gewaltigen Unterschied, einen Porsche live zu sehen, sich hineinzusetzen, die Verarbeitung zu spüren – und anschliessend eine Probefahrt zu machen. Die einzigartige Fahrdynamik überzeugt meist schneller, als es jedes Datenblatt könnte.

Was ist dir bei der Probefahrt besonders wichtig?

Es ist essenziell, einen Porsche auf der Strasse zu erleben – die perfekte Abstimmung zwischen Sportlichkeit und Komfort lässt sich erst in der Praxis richtig erfahren. Deshalb empfehle ich, verschiedene Strecken zu testen: Stadtverkehr, Autobahn und kurvig Landstrassen. Nur so lässt sich das volle Potenzial wirklich spüren.

Warum sollte jemand deiner Meinung nach einen Porsche kaufen und nicht eine andere Marke?

Porsche steht für eine einzigartige Verbindung aus kompromissloser Performance, höchster Qualität und purem Fahrgefühl. Wer einmal in einem Porsche sitzt, erlebt eine aussergewöhnliche Verbindung von Technik und Leidenschaft, die keine andere Marke in dieser Intensität bietet. Porsche vereint Sportlichkeit mit Alltagstauglichkeit, hochwertiger Verarbeitung und zeitlosem Design. Wer sich für Porsche entscheidet, wählt nicht nur ein Auto, sondern ein ganz besonderes Lebensgefühl und wird Teil einer starken Community.

Sämi, was hat dich eigentlich dazu bewegt, Porsche Verkaufsberater zu werden?

Ich habe im Februar 2024 als Verkaufsberater im Porsche Zentrum Aargau angefangen. Die Leidenschaft für Premium-Autos, besonders für Porsche, begleitet mich aber schon seit Jahren. Als sich diese Chance ergab, musste ich nicht lange überlegen.

Gibt es einen Moment im Porsche Zentrum Aargau, der dich besonders beeindruckt hat?

Ja, definitiv. Die Auslieferung eines 911 GT3 RS in Viola Purple Metallic war ein echtes Highlight. Diese Farbe, diese Begeisterung des Kunden – das sind die Momente, die mir immer wieder zeigen, warum ich diesen Job liebe.

Und was ist dein absolutes Lieblingsmodell?

Ganz klar: der Porsche 911 Turbo S Cabriolet. Dieses Modell vereint für mich alles, was Porsche ausmacht – brachiale Performance, herausragende Technik, luxuriöser Komfort und dazu das Cabrio-Feeling, das jede Fahrt noch emotionaler macht. Für mich ist das der perfekte Sportwagen – offen, kompromisslos und zeitlos schön.

Was begeistert dich besonders an deiner täglichen Arbeit mit den Kundinnen und Kunden?

Es ist der gesamte Prozess, den wir gemeinsam durchlaufen – von der ersten Online-Konfiguration bis zur Auslieferung im Porsche Zentrum. Der Moment, in dem jemand seinen individuell konfigurierten Traumwagen zum ersten Mal in Empfang nimmt, ist einfach unvergesslich. Daran mitzuwirken, ist jedes Mal etwas Besonderes.



Mehr erfahren





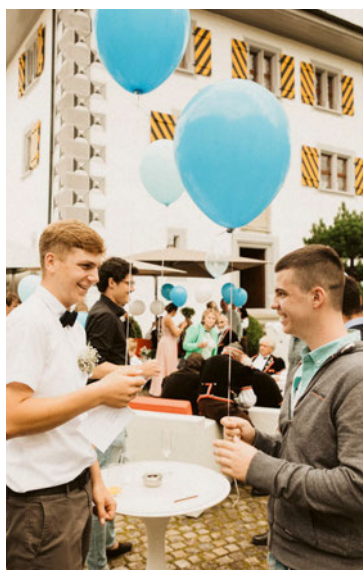
WASSERSCHLOSS
WYHER



SCHLOSS
ALTISHOFEN

IHR ANLASS
IM SCHLOSS

WO MOMENTE GESCHICHTE SCHREIBEN. Planen Sie eine Hochzeits-, Firmen- oder Geburtstagsfeier, ein Seminar oder ein anderes Highlight? Bei uns finden Sie die idealen Räumlichkeiten für jeden Anlass ab 20-200 Personen.



Wasserschloss Wyher

Weyerhushof · 6218 Ettiswil · 041 422 18 74
wasserschloss-wyher.ch ·  #schlosswyher

Schloss Altishofen

6246 Altishofen · 041 422 18 74
schloss-altishofen.ch ·  #schlossaltishofen

spirit

CLASSIC – & SPORTSCARS
MOTORBIKES, LIFESTYLE

**DAS DRIVESTYLE-
MAGAZIN FÜR
KENNER UND GENIESSER**

+ Spirit of
Passion



ZWEI WELTEN, EIN NAME, DIESELBE LEIDENSCHAFT: SPIRIT.

WIR DANKEN DEM PORSCHE ZENTRUM AARGAU FÜR DIE PARTNERSCHAFT UND DIE
MÖGLICHKEIT, FAHRFREUDE UND LESEVERGNÜGEN GEMEINSAM ZU VERBINDEN.

ERHALTEN SIE IHR JAHRES-ABO

6 Ausgaben

72. CHF

DAS JAHRES-ABO FÜR PORSCHE TIMES LESER:

- + CHF 72.- im ersten Jahr
- + QR-Code scannen und zum Spezialtarif abonnieren
- + Print- & Digital-ABO inklusive
- + Direkt portofrei zu Ihnen nach Hause
- + Gültig ab der nächsten Ausgabe
- + Jederzeit kündbar



ONLINE ABONNIEREN

Modernes Anzeige- und Bedienkonzept auf allen Displays im Macan

Mit der Elektrifizierung seines erfolgreichen SUV-Modells Macan hat Porsche ein vollkommen neues Anzeige- und Bediensystem eingeführt. Die Porsche Driver Experience bietet einen Mix aus digitalen und analogen Elementen. Dazu gehören ein Kombiinstrument mit 12,6 Zoll grossem Curved Display, ein 10,9-Zoll-Beifahrerdisplay, ein Head-up-Display mit Augmented-Reality-Technologie sowie eine Ambientebeleuchtung mit Kommunikationslicht. Das Design der Driver Experience hat Porsche für alle Macan-Modelle noch einmal tiefgreifend überarbeitet. Es umfasst nun eine emotionale Willkommensanzeige, eine noch modernere Anmutung sowie die neue Themes-App.

1. Neue Themes App zur farblichen Personalisierung:

In der neuen Themes App können Kundinnen und Kunden aus 12 farbigen Display-Hintergründen wählen und so ihren Macan noch stärker personalisieren. Die neuen Hintergrundfarben harmonisieren mit den verfügbaren Exterieurfarben und können mit der Ambientebeleuchtung kombiniert werden. Die App ist im Launcher des Zentralsdisplays verortet.





2. 3D-Fahrzeugmodell:

Das neue 3D-Fahrzeugmodell ist nun grösser, detailreicher und enthält animierte Übergänge zwischen den einzelnen Ansichten. Beispielsweise dreht sich die Visualisierung beim Wechsel zur Heckansicht um das Fahrzeug, was die Wertigkeit des neuen Designs zusätzlich unterstreicht.



3. Verbessertes Navigations-Kartendesign:

Die neue Struktur der Navigationsansicht ermöglicht eine grössere Kartendarstellung. Die Navigation samt der Statusleiste wechselt zwischen Tag- und Nachtdesign, um stets optimal und schnell für die Fahrerinnen und Fahrer erkennbar zu sein.



4. Eindrucksvolle Willkommensinszenierung:

Eine neue Startanimation begrüsst Fahrerinnen und Fahrer sowie Passagierinnen und Passagiere auf dem Kombiinstrument sowie im Zentral- und Beifahrerdisplay. Dieser erste Berührungspunkt mit dem Fahrzeug vermittelt die Porsche typische Emotionalität und unterstreicht gleichzeitig den hochwertigen Charakter des Fahrzeugs.

PORSCHE



Die schönste Flyline? Ihre.

Mehr als 150 Porsche sofort
verfügbar. Welcher ist Ihrer?



Jetzt entdecken

Porsche Zentrum Aargau
F. + M. Konstantin AG
4665 Oftringen
+41 62 7 911 911
www.porsche-aargau.ch

911 Turbo 50 Jahre (WLTP): Kraftstoffverbrauch kombiniert: 12,5–12,3 l/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 283–278 g/km; CO₂-Klasse: G; Stand: 09/2024